Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 73. Sonnabend den 26 März. 1836.

Publikandum.

Kündigung von 804,000 Thlr. Staatsschuldscheinen zur baaren Auszahlung am 1. Juli 1836.

Die in der heute stattgefundenen Verloosung gezogenen und in dem als Anlage hier beigefügten Verzeichnisse nach ihren Nummern, Littern und Geldbeträgen aufgeführten Staatsschuldscheine, im Betrage von 804,000 Thlr. werden im Verfolge unserer Bekanntmachung vom 18ten v. M. hierdurch gekündigt, und die Besitzer dieser Staatsschuldscheine aufgefordert, den Nennwerth derselben am 1. July 1836 bei der Controle der Staatspapiere, hier, Taubenstraße Nr. 30. in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr baar in Empfang zu nehmen.

Die Verzinsung dieser Staatsschuldscheine hört mit dem 1. July 1836 auf, indem von da ab, nach § V. der Verordnung vom 17. Januar 1820 (Gesetz-Sammlung Nr. 577.) die Zinsen dem Tilgungsfonds zuwachsen.

Mit den Staatsschuldscheinen selbst müssen daher auch die zu ihnen gehörigen Zinskoupons Series VII. Nr. 4. bis incl. Nr. 8., welche die Zinsen vom 1. July 1836 bis 1. Januar 1839 umfassen, an die Controle der Staatspapiere unentgeldlich abgeliefert werden, und wenn sie nicht vollständig beigebracht werden können, so wird für die fehlenden ihr Betrag vom Kapitale des betreffenden Staatsschuldscheins zurückbehalten, damit den etwanigen späteren Präsentanten solcher Koupons, deren Werth ausgezahlt werden kann.

In der über den Kapitalwerth der Staatsschuldscheine auszustellenden Quittung ist jeder Staatsschuldschein mit Nummer, Litter, und Geldbetrag und mit der Zahl der mit ihm unentgeldlich eingelieferten Zinskoupons zu spezifiziren.

Den außerhalb Berlin wohnenden Besitzern von dergleichen ausgelooseten und am 1sten July 1836 zahlbaren Staatsschuldscheinen bleibt überlassen, diese — da weder die Controle der Staatspapiere, noch die unterzeichnete Haupt-Verwaltung sich dieserhalb auf Correspondencen einlassen kann — an die ihnen zunächst gelegene Regierungs-Hauptkasse zu senden. Berlin, den 1. März 1836.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.

(gez.) Rother. v. Schütze. Beelitz. Deetz. v. Lamprecht.

Mit Bezug auf vorstehende, bereits durch die Berliner Vossische, so wie die Haude und Spenersche Zeitung und das Intelligenzblatt in Berlin zur öffentlichen Kenntniß gebrachte Bekanntmachung der Königlichen Haupt-Verwaltung der Staatsschulden vom 1. März c. wird für die Besitzer von Staatsschuldscheinen im hiesigen Regierungsbezirk bemerkt: daß das darin erwähnte Verzeichniß der, bei der sechsten Verloosung gezogenen, gekündigten und am 1. July c. zur baaren Auszahlung gelangenden Staatsschuldscheine im Gesammtbetrage von 804,000 Thlr. nach ihren Nummern, Littern und Geldbeträgen nicht nur dem XIII. Stück unsers Amtsblatts beigefügt ist, sondern dasselbe auf Verlangen auch in dem hiesigen Intelligenz-Comtoir, oder in der Regierungs-Registratur, bei dem Regierungs-Sekretair Fendler eingesehen werden kann.

Da wegen der außerhalb Berlin wohnenden Besitzer von dergleichen ausgelooseten und am 1. July c. zahlbaren Staatsschuldscheinen, deren fernere Verzinsung mit dem 1. July d. J. aufhört, das schon bei den früheren Verloosungen stattgefundene Verfahren beibehalten werden soll, so verweisen wir deshalb auf unsre bei Gelegenheit der vorletzten Verloosung und Kündigung zur baaren Auszahlung erlassenen Bekanntmachung vom 3. April v. J. (Amtsblatt Stück XIII. und XIV. Seite 84.)

Demgemäß werden die betreffenden Interessenten des hiesigen Regierungsbezirkes in und außerhalb der Stadt Breslau, welche die Besorgung der Realisation der gekündigten und vom 1. July v. J. ab, nicht weiter verzinsbaren Staatsschuldscheine durch die hiesige Königliche Regierungs-Hauptkasse wünschen, hierdurch aufgefordert, dieselben mit

den dazu gehörigen Zins-Koupons, Series VII. Nr. 4. bis incl. 8. mittelst einer in duplo anzufertigenden deutlich ge- und unterschriebenen Nachweisung, mit Angabe der Nummern, Buchstaben und Geldbeträge und Spezifikation der Zins-Koupons, an die genannte Königliche Regierungs-Hauptkasse gegen Rückempfang einer Interimsquittung zur weiteren Veranlassung bald möglichst zu übergeben, oder portofrei zu übersenden.

Die Königl. Regierungs-Haupt-Kasse ist angewiesen, solche vom 1. April c. ab, bis spätestens den 15. Juni c. anzunehmen, und, so weit sich bei der diesseitigen Prüfung nichts zu erinnern findet, vorschriftsmäßig weiter zu befördern, und nach erfolgter Anweisung des Nennwerths für dessen Auszahlung zu seiner Zeit gehörig zu sorgen.

Zugleich werden die Königl. Kassen unsers Verwaltungsbezirks auf die Nothwendigkeit aufmerksam gemacht, die etwa vorhandenen Bestände oder Deposita, besonders bei den Kreis-Kommunal-Kassen oder besondern Instituten, genau nachzusehen, ob bei denselben etwa verloosete Staatsschuldscheine vorkommen, und wenn dies der Fall sein sollte, die Realisation derselben vorschriftsmäßig durch Einsendung an unsere Regierungs-Haupt-Kasse, nachzusuchen.

Eben so werden diejenigen Personen, welche Staatsschuldscheine als Caution bei uns niedergelegt haben, wenn sich darunter etwa gezogene Staatsschuldscheine befinden sollten, hierdurch aufgefordert, uns davon baldigst Anzeige zu machen, damit die Herausgabe derselben und der Austausch gegen baares Geld bei Zeiten verfügt werden kann.

Breslau, den 19. März 1836.

Königlich Preußische Regierung.

Plenum 322 Maerz c.

Inland.

Aus einer kürzlich erschienenen tabellarischen Uebersicht der den Rhedereien des Königsbergschen Verwaltungs-Bezirks gehörigen Seeschiffe und ihrer Tragfähigkeit ergiebt sich, daß namentlich die Rhederei Königsbergs sich von den Verlusten, die sie seit dem Jahre 1808 erlitten, noch immer nicht hat erholen können. Königsberg hatte im Jahre 1805 82 Schiffe von zusammen 12 327 Lasten, im Jahre 1835 aber nur 17 Schiffe mit 2284 Lasten. Pillau hatte im Jahre 1805 10 Schiffe mit 1145 Lasten, im Jahre 1835 aber nur 5 mit 831 Lasten. In Memel dagegen hat die Schiffszahl allmälig zugenommen: sie betrug im Jahre 1805 nur 25 Schiffe mit 4156 Lasten, im Jahre 1835 aber 40 Schiffe mit 7850 Lasten. In Braunsberg ist die Rhederei sich in den letzten 4 Jahren gleich geblieben. sie bestand aus 4 Schiffen mit 483 Lasten.

In Stendal hat sich unter der Leitung der Frau Landräthin Gräfin v. Itzenplitz ein Frauen-Verein gebildet, welcher 30 bis 40 armen Kindern weiblichen Geschlechts am Mittwoch und Sonnabend Nachmittags 3 Stunden Unterricht in weiblichen Arbeiten ertheilen läßt.

In der Landarmenanstalt in Ueckermünde wurden im vorigen Jahre zu den 118 in der Anstalt befindlichen Häuslingen 374 eingeliefert und 288 entlassen, so daß am Schluß 204 in der Anstalt verbleiben. Von den Neueingelieferten erschienen 231 zum ersten Mal, die übrigen zum zweiten, dritten rc. bis 11ten Mal in der Anstalt. Die Unterhaltungskosten, mit Einschluß der Transportkosten, Pensionen und Vergütigungen an andere Anstalten, betrugen 11,447 Thlr. 16 Sgr. 1 Pf.

Deutschland.

Stuttgart, 15. März. In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer erregte der 18te Artikel des Schulgesetz-Entwurfs, welcher über die Kostenbestreitung der Volksschulen durch die Gemeinden handelt, eine längere Debatte. v. Zwergern stellte einen Antrag, nach welchem der Staat die Schullehrerbesoldungen im Minimum zu übernehmen und die Gemeinde die übrigen Schulbedürfnisse zu tragen hat. Wiest unterstützte diesen Antrag, da die Gemeinden unvermögend seien. Pflanz: Das Gestütwesen steht mit 79,000 Fl. im Budget, und ich glaube, wir können es vor Gott und der Welt, vor Mit- und Nachwelt verantworten, wenn wir für Kinderzucht mehr verwilligen als für Pferdezucht. Pfizer: Der Gesetz-Entwurf betrachtet den Volksschulunterricht so durchgängig als ein Erforderniß der höheren Staatspolizei, daß nicht abzusehen, warum die Lasten allein auf den Gemeinden ruhen sollen. Für Luxusbauten werden im neuesten Budget über eine halbe Mill. erigirt, für Schul- und Kirchenbauten nur der hundertste Theil. Für Wasser- und Landstraßen an 2 Millionen, für Viehzucht an 80,000 Fl., aber für den Volksunterricht soll so wenig geschehen, nicht die Zinse von 1 Million. Ja, man beantragt Erhöhung des Militair-Etats um 100,000 Fl., reservire 2 Millionen für Befreiung des Bodens und will nichts thun für Befreiung der Bürger von geistiger Knechtschaft. Einst wird die Geschichte Mühe haben, diese unerhörte Bevorziehung der materiellen Interessen zu begreifen. Menzel, der den Antrag ebenfalls unterstützt, bemerkt, der unterrichtete Bürger sei die kräftigste Stütze des Staates. Nur da, wo Unterricht fehle, seien revolutionaire Bewegungen an der Tagesordnung. Wer nur auf materielle Interessen sehe, möge doch bedenken, wie sehr auch auf diese der Volks-Unterricht einwirke. Geh. Rath v. Schlayer: Indem der Art. 13 den Satz ausspricht, daß die Ausgaben für die Schule Last der Gemeinden seien, hat er Theorie und Praxis, Wissenschaft und Beispiel aller übrigen Staaten für sich. Wer diesen Satz angreift, hat daher zuerst den Beweis zu führen. Könnten die Gemeinden das Militairsystem surrogiren, könnte jede Gemeinde ein Gestüt halten, — der Vergleich derselben mit dem Unterrichte ist übrigens ein alter Witz — so würde gewiß der Staat auch nicht dafür eintreten. Sollen alle Gemeindelasten auf den Staat übernommen werden? Aber das hebe eben die Gemeinden, als selbstständige Körperschaften, als Grundlagen des Staates auf. Sicherheit und Gerechtigkeit sind gewiß Staatszwecke, und doch sind im Laufe unseres constitutionellen Lebens, bei den vielen Anträgen, die wir schon gehört, noch nie Anträge auf Uebernahme der Gemeindepolizei-Kosten auf den Staat gemacht worden. Nach beendigter Diskussion ward das v. Zwergern'sche Amendement mit 55 gegen 31 Stimmen verworfen und der Artikel 18 angenommen.

Mainz, 19. März. Vorgestern wurden von der Dampfschifffahrts-Gesellschaft zu Düsseldorf, welche eine wöchentlich zweimalige Fahrt von Emmerich nach Koblenz und zurück projektirt, der hiesigen Handelskammer 100 Aktien je zu 200 Berliner Thalern, zur Betheiligung des hiesigen Handelsstandes an diesem Unternehmen übersandt, und schon nach einer halbstündigen Auflage der Subscriptionsliste war bei Weitem mehr unterzeichnet, als erforderlich war. — Das hiesige Handlungshaus Reynier und Strecker läßt neuerdings große Partien Weine aus den Kellern der Gutsbesitzer, an den geeigneten Orten selbst, öffentlich versteigern. Der erste Versuch zeugt wenigstens von dem Vertrauen, welches man dieser Unternehmung schenkt; man hat ihm 753 Stück vorzüglicher Rheingauer und diesseitiger Weine zur Verfügung gestellt.

Dresden, 18. März. Ueber die Fortschritte der Industrie im Voigtlande und Erzgebirge ist nur Erfreuliches zu hören, und dabei vorzüglich der Fertigung gemusterter Zeuge mit Anwendung der Jacquardstühle zu erwähnen; auch ist die dortige Weberei dadurch bereits mit mehren Artikeln bereichert worden, die sich bisher im alleinigen Besitze des Auslandes, namentlich Englands und der Schweiz, befanden. Nächst den gemusterten Vorhangszeugen und den baumwollenen Damasten ist hier besonders der gemusterten Jackenots zu gedenken, in denen zu Falkenstein, Lengenfeld und Plauen bereits sehr ausgezeichnete Arbeiten geliefert werden.

Oesterreich.

Wien, 17. März. (Privatmitth.) Ein gestern stattgehabtes Ereigniß, hat vorübergehend die Aufmerksamkeit des Publikums in Anspruch genommen, es dürfte wahrscheinlich entstellt auch im Auslande sich verbreiten. In der Abendstunde zwischen 8 und 9 Uhr, hatte auf dem innern Burgplatze eine Explosion die zufällig Anwesenden, in eine nicht wenig beunruhigende Stimmung versetzt, da der Knall so heftig wie aus einer Kanone erscholl. Der Wachthabende Offizier ließ augenblicklich die ganze Mannschaft ins Gewehr treten, und alle Zugänge zur Hofburg besetzen, daher Niemanden einnoch ausgehen: worauf jeder von den Anwesenden einer vorläufigen Untersuchung unterzogen wurde. Bei näherer Betrachtung des Ortes der Explosion zeigte sich, daß eine Batarde, oder vielmehr eine Art Rackete, mit etwa einem viertel Pfunde Pulver gefüllt, und allem Anscheine nach gut verpfropft, in einem Männerhandschuh steckte, und mit einer bereits angebrannten Lunte auf dem Burgplatze hingeworfen worden war. Außer einer kleinen Unordnung zwischen den auf dem Burgplatze aufgestellten Wagen, deren Eigenthümer in dem Hofburgtheater sich befanden, und der Beunruhigung der zufällig Vorübergegangenen ist weiter kein Nachtheil oder Unglück veranlaßt worden. Das Ganze scheinet in jene Cathegorie von ewig wirrigen Unternehmungen zu gehören, welche in den sinnlosen Köpfen unbeschäftigter Taugenichtse geboren werden, um wenigstens einige Tage von sich reden zu machen. Es ist zu wünschen, daß es den Bemühungen unserer thätigen Polizeibehörde gelingen möge, den Thäter recht bald auszuforschen, um ihn nicht bloß der verdienten eingreifendsten Bestrafung zu unterwerfen, sondern auch von der Wiederholung eines ähnlichen Versuches abzuschrecken.

Man liest in der Allg. Ztg.: „Die Mehrzahl der von Krakau ausgewiesenen politischen Flüchtlinge ist nach Brünn instradirt worden, wo sie ein Depot bilden, und in Folge einer daselbst vorzunehmenden Ausscheidung, entweder die Erlaubniß erhalten werden, sich ferner in den österreichischen Staaten aufzuhalten, oder sich zur Ueberschiffung nach Amerika anzuschicken. Für die letztern sollen in Triest Schiffe ausgerüstet werden. Einstweilen wird in Brünn aufs beste für die daselbst hingewiesenen Flüchtlinge gesorgt; sie sind für Rechnung der Regierung einquartirt und verpflegt, und genießen alle Freiheit, die ihre Verhältnisse nur gestatten. Einigen unter ihnen, die den Wunsch geäußert hatten, sich gleich nach Triest zu begeben, wurden Pässe ausgefertigt und sie sind bereits nach diesem Hafen abgereist.“

Großbritannien.

London, 15. März. (Allg. Staats-Ztg.) Die Begebenheiten zu Krakau geben hier zu vielen Glossen Anlaß, indem ein Theil unserer Zeitungen darin eine Verletzung des Wiener Traktats erkennen will; doch glaube ich nicht, daß unsere Regierung, wenn die Sache heute Abend von Herrn Stratford Canning vors Unterhaus gebracht wird, diese Ansicht theilen werde, vielmehr dürfte sie mit richtigeren Ansichten in dem Unternehmen der drei Mächte eine unvermeidliche polizeiliche Maßregel erkennen. Hierzu wird sie um so eher geneigt sein, als die Theilnahme Oesterreichs und Preußens an der Besetzung der freien Stadt den hier einmal eingewurzelten Verdacht, daß es wieder von Seiten Rußlands auf eine Vergrößerung seines Gebietes abgesehen sei, durchaus nicht zuläßt. Der Herzog von Wellington erscheint zwar wieder ziemlich regelmäßig an seiner Stelle im Oberhause, aber er verhält sich daselbst ganz passiv, eben so wie Lord Lyndhurst, der während der ganzen Session kaum ein Wort hat fallen lassen und sogar eine vom Groß-Kanzler vorgeschlagene Maßregel gelobt hat. Keine Klagen vernimmt man über das Uebergehen der Orangisten bei den öffentlichen Anstellungen in Irland; nichts Ernstliches über die Ernennung der Friedensrichter in den Englischen Städten; kein Wort gegen die Ernennung des Dr. Hampden, worüber einige Ultrablätter so großen Lärm machen. Es bleibt immer noch sehr zweifelhaft, wie das Oberhaus mit der Corporations-Reform-Bill verfahren wird, welche im Unterhause jetzt die schnellsten Fortschritte macht. Aber, wie gesagt, das Resultat sei, welches es wolle, die Minister bleiben, wo sie sind. Die Festigkeit, mit der sie in Irland zu Werke gehen, wird immer mehr und mehr anerkannt und mindert täglich die Anzahl ihrer Feinde. Alle Orangisten, welche das Gesetz durch öffentliche Aufzüge verletzt haben, werden, so lange sie sich dabei keine Gewaltthätigkeit zu Schulden kommen lassen, mit einer bloßen Warnung von Seiten des Richters in Freiheit gesetzt. Während sie aber gegen die, welche dabei die öffentliche Ruhe gestört, das Gesetz in seiner ganzen Strenge walten läßt, läßt sie, wo es immer angeht, die gleicher Vergehungen schuldigen Katholiken von denselben Geschworenen verdammen und von denselben Richtern ein gleiches Maß von Strafe erfahren. Gelingt es in dieser Session, die Corporations-Bill und die Abschaffung des Zehnten durchzusetzen, und fügt man hierzu ein Gesetz, daß die unbeschäftigten Armen wenigstens vor dem Verhungern schützt; so ist Irlands Frieden gesichert; und es sollte mich gar nicht wundern, wenn

nächstes Jahr O'Connell als Unterstützer eines Russell-Peel-Stanleyschen Ministeriums bestände. Auch darf sich ein Deutscher, Herr Professor von Raumer, rühmen, daß die Tropfen Oel, die er in seinem Buche über England auf das stürmische Gewässer gegossen, kräftig mitgewirkt haben werden, die empörten Wellen zu beruhigen; es ist wirklich zum Erstaunen, wie versöhnend das partheilose redliche Wort des Deutschen Geschichtsforschers schon durch die wenigen im Athenäum mitgetheilten Auszüge auf viele Gemüther gewirkt hat, welche dieselben Wahrheiten vom Munde oder aus der Feder ihrer politischen Gegner bisher nicht anerkennen wollten.

Lord Brougham wird in etwa 3 Wochen hier erwartet. Seine Gesundheit hat sich seit kurzem sehr gebessert. Er hat auf seinem Landgute im nördlichen England, wo seine Mutter und Schwester sich gewöhnlich aufhalten, sehr bedeutende Verbesserungen gemacht. — Das prächtige Geschenk des Imam von Muskate, das Linienschiff „Liverpool", wird den Namen „Imâm" erhalten. Die Pferde, Büffelkühe und Ochsen, sind bereits an das Land gebracht worden. Die armen Lascars, welche er als Bemannung mitgeschickt, und die, kümmerlich unterhalten, hier auf den Straßen umherfroren, sind unter die Obhut der Regierung genommen worden.

Vorgestern erschien ein 16jähriger Jüngling vor der Polizei, der sich Henry O'Connell nannte und sich beschwerte, auf der Straße von Herrn John O'Connell, Sohn des bekannten Mitgliedes für Dublin, mit einem Regenschirm durchgeprügelt worden zu sein. Er gab sich für einen natürlichen Sohn Daniel O'Connell's aus, was seine Mutter, Miß Ellen Courtenay, eine Schauspielerin, ebenfalls versicherte.

Frankreich.

Paris, 17. März. (Privatmittheilung.) Wir sind in diesem Augenblick Zeuge einer sonderbaren Rollenverwechselung. Während die Oppositions-Blätter Frieden predigen, oder sich mit Gegenständen beschäftigen, die mehr ein theoretisches als momentan praktisches Interesse haben, geben die ehemaligen ultraministeriellen Blätter, das Journal des Debats und der Moniteur du Commerce, welcher letztere sich mit ziemlicher Anmaßung zum Friedensstifter aufwirft, fortwährend Beweise von groben Ausbrüchen der Leidenschaftlichkeit. Jedes Wort, das aus der Feder dieser Publicisten fließt, sprüht Feuer und Flamme gegen die gegenwärtige sogenannte Zerrüttung der Verhältnisse, von der aber bis jetzt Niemand vollständige Gewißheit erlangt hat, als grade nur die Mitarbeiter und Herausgeber der genannten doctrinairen Blätter. Glücklicherweise aber straft Alles, was in der Kammer wie in den gesellschaftlichen Kreisen sich ereignet, und selbst die Entdeckung der fabelhaften Pulver-Fabrik, über die freilich noch Vieles aufzuklären bleibt, jene Herren Lügen, und beweist nicht das mindeste gegen die herrschende Partei. Selbst die Republikaner scheinen diesem Ereignisse fremd zu sein. Ein früher gar nicht gekannter Grad von Verwunderung erregt alle Gemüther, man kann es sich noch nicht denken, wie es ohne alle Veranlassung, ohne die geringste Aeußerung von Unzufriedenheit jungen Tollköpfen beifallen konnte, auf ihre eigene Gefahr und Rechnung eine Art von Verschwörung anzuzetteln. — Das Benehmen der gefallenen Doctrinairs, die durchaus nicht begreifen wollen, daß der Staat ohne sie regiert werden kann, erregt ebenfalls Erstaunen, da man von so bewährten Männern mehr Rückhalt, Besonnenheit und Geduld erwartet hätte. Die beiden Kammern nehmen sehr geringen Theil an dem Getriebe der künstlich noch fortlebenden Parteiungen; die legitimistischen und radikalen Bänke dürften bald leer stehen. Alles deutet daher auf eine kurze Dauer der Sitzung hin, nur die Möglichkeit einer Einmischung in die spanischen Angelegenheiten könnte dieselbe verlängern. Die vorgestern hier eingetroffenen Londoner Journale, besonders die ministeriellen, versichern, daß Frankreich und England sich endlich entschieden haben, der Königin Christine gemeinschaftliche militairische Hülfe zu senden, um so schnell als möglich den blutigen Bürgerkrieg zu endigen. Der Sun fügt hinzu, daß die äußerste Grenze und die Hauptstadt Biscaya's und Navarra's von 19000 französischen Truppen besetzt werden würden, um Don Carlos jede Hülfe längs der Pyrenäen-Linie abzuschneiden, indeß alle disponiblen Truppen der Königin gegen die Corps des Prätendenten marschirten. England seiner Seits würde dem General Evans Verstärkungen zuschicken und die Küste beschützen. Der Plan ist einfach, obgleich nicht neu, wir zweifeln an der Möglichkeit seiner Ausführung, wenn auch die französischen Blätter meinen, die Quadrupel-Allianz habe Recht, in Navarra und Biscaya zu interveniren. — Lächerlich ist das Aufsehen, welches die hiesige Presse über einen Artikel der Allg. Ztg., der gegen Thiers gerichtet ist, erhebt. Sie glaubt darin eine halbe Kriegs-Erklärung des Ostens gegen den Westen zu erblicken, während, wie Sie bestimmt versichern kann, jeder unbefangene Leser die absurden Fanforonaden unserer Blätter, die in der Verzweiflung nicht wissen, womit sie ihre Leser unterhalten sollen, verlacht. Auf die diplomatischen Fragen hat ein solches Gewäsche ohnedies keinen Einfluß. Sehr naiv bemerken auch diese Blätter, es könne dem englischen Gouvernement unmöglich angenehm sein, ganz allein gegen den spanischen Karlismus zu kämpfen. Ich glaube dasselbe, besonders wenn es mit so wenigem Ruhme geschieht, als die brittische Hülfslegion bis jetzt einzuernten vermochte.

Die Classiker haben einen harten Schlag erlitten, denn eines ihrer Häupter, der im Classicismus ergraute Tissot, Professor am College de France, ein wahrhafter Zelot unter den Classikern, ist jetzt förmlich zu den Romantikern übergetreten.

Der Bon Sens sagt: „Wahrhaftig, es ist traurig zu sehen, wie wenig Glück wir in den Herzen der jungen legitimen Prinzessinnen Europa's machen. Unsere Französischen Prinzen haben die größte Mühe von der Welt, unter diesen edlen und stolzen Damen eine Frau zu finden; und unsere Französischen Prinzessinnen, so liebenswürdig sie auch sind, haben doch noch nicht die Blicke irgend eines mächtigen Fürsten gefesselt. Vormals war nichts leichter, als Französische Prinzessinnen zu verheirathen. Aber heutzutage ist es eine Fürstliche Familie in Deutschland, welche Frankreich, Belgien und Portugal Männer geben soll."

Am 23. v. M., Mittags, befanden sich mehrere französ. Fischerböte 6 bis 7 Lieues in offener See am Eingange der Rhone mit dem Fischfang beschäftigt, als sie plötzlich von einem furchtbaren Gewittersturm aus Osten überfallen wurden. In

einem Augenblick waren die Verdecke der Boote mit Hagel angefüllt, das Meer im Aufruhr, von allen Seiten erfolgten Blitze auf Blitze, in sieben der armen Fischerboote schlägt es ein; vier davon erhalten nur leichte Beschädigungen, auf dem fünften sind mehrere Personen verwundet; dem sechsten ist ein Mann erschlagen und ein anderer schwer verwundet; auf dem siebenten, dem Africain, von 29 Tonnen, mit 9 Mann Besatzung, geführt von Capt. Richaud, schlägt der Blitz in die Segelstange, geht bis zum Mast, zertrümmert den Flaggenstock und fährt in den Raum hinunter. Unter furchtbarem Gekrache springt zu beiden Seiten die äußere Verkleidung des Schiffs in die Luft und das Fahrzeug droht zu versinken; der Capitain Richaud steigt in den Raum hinab, um zu sehen, ob der Blitz dort gezündet; da dringen die Wogen mit Macht in das Schiff; er springt wieder auf das Verdeck, befiehlt seinen Leuten, sich zu entkleiden, und entkleidet sich selbst, um ihr Heil durch Schwimmen zu versuchen und das nächste Boot zu erreichen. Sie umklammern nun eine Raa; zwei Matrosen nebst zwei Schiffsjungen, welche durch den Wasserwirbel, den das sinkende Fahrzeug verursachte, von der Raa losgerissen wurden, sind im Begriff unterzugehen, als Capt. Richaud ihnen zu Hülfe kommt, und sie wieder zur Raa bringt. In diesem fürchterlichen Augenblick hatte einer der Schiffsjungen den Arm des Capitains erfaßt und würde ihn somit in den Abgrund gezogen haben; Richaud spricht dem Kleinen mit großer Kaltblütigkeit Muth ein und bewirkt unter den ungeheuersten Anstrengungen seine und die Rettung der übrigen. Eines der anderen Fischerböte, les cinq Frère fortunés, dessen Mannschaft theilweise vom Blitz getroffen war, sah die schreckliche Lage des Capt. Richaud und seiner acht Leute, und es gelang ihm, mit großer Mühe und Lebensgefahr, dieselben sämmtlich zu retten, worauf man das Land erreichte. Die Besatzungen sämmtlicher Schiffe, begleitet von ihren Familien und den Einwohnern des Orts, begaben sich sodann nach der Kirche Notre Dame-de-la-Garde de Martigues, um auf ihren Knieen Gott für die glückliche Errettung aus der Gefahr zu danken.

Belgien.

Brüssel, 15. März. Durch sein Verfahren gegen Belgische Schiffe glaubt England Belgien zu einer Handelsübereinkunft zu zwingen. Um aber die freundschaftlichen Verhältnisse der beiden Regierungen aus dem Spiele zu lassen, bemerkt man richtig und doch diplomatisch: das Englische Gouvernement habe nichts gemein mit dieser Sache. Das verhält sich nämlich so: Die Schifffahrtsadministration in England bildet einen für sich allein bestehenden Körper, eine Zunft, die sich aus den ältesten Zeiten herschreibt, und die frei und unabhängig nicht unter der Kontrolle des gesetzgebenden Körpers steht, sondern kraft ihres eigenen Rathes verfügt. Diese Zunft, das Trinity-House, dessen Mitglieder und Verwalter wie bei den Freimaurern Brüder heißen, (der König ist der älteste Bruder) bestimmt die Gesetze und Verordnungen des Seewesens, ohne zuvor bei dem Parlament über ihre Beschlüsse Rath oder von der Regierung Erlaubniß dazu einholen zu müssen. Diese Trinity-House Zunft hat nun die besprochenen Maßregeln gegen die Belgischen Schiffe beschlossen; und in so fern bleibt bei diesem Verfahren die Diplomatie und die Regierung aus dem Spiele. Da aber der König als ältester Bruder und das Gouvernement jene im Rath beschlossenen Bestimmungen verwerfen kann; so bleiben weder König noch Gouvernement frei von der Verantwortlichkeit jener Beschlüsse, sobald sie sie geschehen lassen. Es ist einleuchtend, daß es zu gefährlich wäre, mit England jetzt eine Handelsverbindung der Art abzuschließen. Belgien kann durch die Beschlüsse des Trinity-House lange nicht so viel verlieren, wie es der Fall wäre, wenn es sich zu den Vorschlägen der Handelsagenten verstünde. Man wird den Transit-Handel allerdings erleichtern; der Finanzminister ist mit einem Projekt der Art beschäftigt; mit England aber kommt es zu keiner Verbindung.

Die Repräsentanten-Kammer hat heute die Summe von 304,880 Fr. für das Ministerium des Innern bewilligt. Die Herren Jullien und Gendebien trugen darauf an, daß Alles, was auf Handel und Industrie Bezug habe, dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten übertragen werde, weil das des Innern nur allzuviele Geschäftszweige schon umfasse. Dieser Vorschlag fand zwar keine Unterstützung, doch versicherte der Minister Herr von Meulenaere, daß er ebenfalls diesen Gegenstand schon in mehreren Konferenzen mit seinem Kollegen Herrn de Theux in Ueberlegung gezogen habe. Hier spielte sich die Opposition aus der Kammer bereits in das Theater hinüber. Unsre Bühne ist bekanntlich nur eine Nachtreterin der sittenlosen französischen Bühne. In der Kammer war den städtischen Behörden die Beaufsichtigung der scenischen Repräsentationen übertragen worden, die Opposition erblickte darin eine Censur. Die meisten Journale schlossen sich derselben an, und viele unter ihnen gingen so weit, eine früher schon bei ähnlicher Gelegenheit angewandte Demonstration der öffentlichen Mißbilligung dieses Votums der Kammer von Neuem hervorzurufen. Sie forderten nämlich die Theater-Direktionen auf, den Tartüffe zu geben, was denn auch unter großem Zulauf geschah, und wobei die Zuschauer das Stück, in einer für die Mitglieder der Kammer, die für die Beaufsichtigung des Theaters gestimmt hatten, höchst beleidigenden Weise applaudirten. Die Sache ist nicht so unbedeutend, als man auf den ersten Blick glauben möchte, denn sie vermehrt die Spannung der Parteien, und bringt eine Erbitterung hervor, die um so trauriger ist, je weniger man die Maßregeln an sich im Interesse der öffentlichen Moral mißbilligen kann.

Von dem hiesigen Tribunal erster Instanz ist am 11. d. M. eine Citation an Se. Majestät den König der Niederlande erlassen worden, binnen zwei Monaten vor diesem Gerichtshofe zu erscheinen, um der General-Verwaltung für die National-Industrie die Summe von 18 Millionen Gulden zu bezahlen, die Se. Majestät im Jahre 1829 als Aktionair der genannten Gesellschaft unterzeichnet haben.

Schweiz.

Neuchatel, 12. März. Die hiesige Regierung hat dem Vorort unterm gestrigen Datum die Antwort mitgetheilt, welche von Sr. Maj. dem Könige in Bezug auf mehre Neuenburger die an der Empörung von 1831 Theil genommen haben und nun im Canton Genf wohnen, erfolgt ist. Diese kamen bei der Tagsatzung um die Widerrufung der gegen sie ausgesprochenen Urtheile ein, und die hiesige Regierung, welcher der Vorort dieses Gesuch zugestellt hatte, sandte dasselbe Sr. Maj. zur Entscheidung. Die Antwort lautet nun dahin, Se. Maj. erachte, daß für jetzt denjenigen, welche an der Revolte Theil nahmen, keine General-Amnestie bewilligt werden kann, und daß selbst die Mindestschuldigen unter ihnen nur auf Gnade hoffen können, wenn sie persönlich, auf eine geziemende

Weise, darum bitten und eine aufrichtige Reue bezeugen, welche hinreichende Bürgschaft für ihr künftiges gutes Betragen darbiete.

Von der Aar, 12. März. (Allg. Z.) Nach eingegangenen Privatnachrichten haben sich die Unruhen in den Leberbergischen Bezirken wieder gelegt. Zwei Bataillone sind bereits ohne Widerstand in die Aemter Münster und Delsberg eingerückt. Die endlich ergriffenen kräftigen Maßregeln des Bernischen Regierungsraths scheinen einen schnellen Erfolg herbeizuführen. Die Landleute stellten sich mit der größten Bereitwilligkeit bei ihren Fahnen und zogen unter Freudengeschrei aus. Es läßt sich davon allerdings Einiges auf Rechnung des Religionseifers und Hasses, wenn auch nicht gegen die Katholiken, doch gegen ihre verführende Geistlichkeit im Jura, bringen. Allein immerhin liegt doch auch ein entscheidendes Zeichen darin, daß bei weitem der größere Theil des Volks von Allem, was einen retrograden Anschein hat, nichts wissen will. Wenn wirklich durch das endliche kräftige Einschreiten weitern Gefahren vorgebeugt wurde, so ist dieses vornehmlich dem Altschultheiß v. Tafel und dem Altlandamann Fellenberg zuzuschreiben. Der erste, welcher bei der Berathung über die Badener Artikel aus bekannter religiöser Ueberzeugung gegen die Annahme stimmte, hob bei der Frage über die zu ergreifenden Maßregeln gegen die angefachten Unruhen, in starken Zügen die politische Bedeutung derselben im großen Rathe hervor, und auf den Antrag des zweiten wurde der vom Militairdepartement verlangte Kredit von 36,000 Fr. auf 100,000 erhöht. Der Regierungsrath hat beschlossen, drei neue Kommissarien mit unbeschränkter Vollmacht nach den vier Bezirken zu senden, um die nöthigen Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ordnung und Einleitung einer Untersuchung zu treffen, und die Herren Tavel, Karl Schnell und Bläsch dazu ernannt.

Die Helvetie bestätigt das ohne Widerstand erfolgte Einrücken der ersten zwei Bataillone in den Bezirken Delsberg, Münster und Saignelegier, so wie die Flucht des Pfarrers Cuttat in Pruntrut und seines Vicars Belet, Redacteur des Ami de la Justice. — Nach dem Schweizerboten und der N. A. Z. hatte die Regierung des Kantons Aargau zwei Bataillone gemahnt, sich marschfertig zu halten. Ersteres Blatt meldet, daß im Freienamt gegenwärtig die vollkommenste Beruhigung wegen der vermeinten Religionsgefahr herrsche.

Bern, 14. März. Aus dem Rheinwald wird uns Folgendes berichtet: Als am 27sten v. M. ein Fuhrmann von Andeer nach Splügen unterwegs war, gerieth er in der Rofla in eine ungeheure Schneemasse so daß das Pferd sich nicht mehr durchzuarbeiten vermochte. Während nun der Fuhrmann beschäftigt war, vor dem Pferde her einigermaßen zu bahnen, riß ihn eine Schneelawine plötzlich in den Abgrund bis zum Rheinufer; Pferde und Wagen blieben unversehrt im Wege stehen, indeß der Hund des Fuhrmanns seinem Herrn nachsprang, ihn aufspürte, und soweit aus dem Schnee hervorscharrte, daß der Unglückliche wieder Athem holen und sich langsam emporarbeiten konnte. Den 27. Febr. bedeckte eine ungeheure Lawine zwischen Isola und Campodolcino 36 Männer, theils Fuhrleute, theils Wegbahner, die acht bespannte und mit Waaren beladene Schlitten bei sich hatten; man war so glücklich, 31 derselben zu retten, aber 5 verunglückten und sämmtliche Pferde sind zu Grunde gegangen. Die Waaren hat man, dem Vernehmen nach, wieder gefunden, aber freilich zum Theil beschädigt. — In dem ganzen Thal von dem südlichen Abhang des Splügnerberges bis Chiavenna, welches schon im August 1834 so hart mitgenommen wurde, reiht sich eine Lawine an die andere.

Thurgau, 13. März. In der Groß-Raths-Sitzung vom 10. März wurde ein Antrag der Herren Dr. Woldmann und Pfarrer Bornhauser auf Aufhebung sämmtlicher Klöster des Kantons erheblich erklärt und zu einer nähern Begutachtung an die Kloster-Kommission gewiesen. In der Sitzung vom 11ten wurden sofort folgende interimistische Maßregeln auf Antrag der Kloster-Kommission angenommen: 1) für sämmtliche Klöster und Stifte die Aufnahme von Novizen einzustellen. 2) Die Inventarien sämmtlicher Klöster ohne Verzug zu vervollständigen und zu bereinigen.

Italien.

Genua, 2. März. (Privatmitth.) In der Versammlung des Generalraths des Stadtcorps vom 27. des verflossenen Monats Februar hat der Decurio, Graf Orossio Scarsi die zu geringe Zahl von Wohnungen für die untere Klasse der Einwohner zur Kenntniß gebracht, dabei den ungesunden Zustand derselben erwähnt, und die täglich zunehmende Beschränktheit wegen der durch die neu gebauten und noch zu erbauenden Straßen nothwendig gewordene Demolirung von Gebäuden bewähret, woraus die unvermeidlich zu treffende Vorsorge erwiesen werde. In dieser Absicht ging sein Vorschlag dahin, S. M. zu bitten, daß es gestattet werde, ein Anlehen von Zweimalhunderttausend (neuen) Lires aufzunehmen, welches dann zur Erbauung von kleinen und gesunden Quartieren zu verwenden, diese aber ausschließend für jene Arbeiter bestimmt wären, welche ihren Unterhalt durch den täglichen Verdienst erwerben. Der Vorschlag wurde der Abstimmung des Rathes unterworfen, welcher denselben einhellig angenommen hat.

Griechenland.

Athen, 18. Februar. Es sind in neuerer Zeit zwei höchst wichtige Verordnungen erschienen, die eine über die Formation der Land-Armee, die andere über die Bank. Erstere ist noch nicht ins Publikum gekommen; der Zweck der Regierung soll dabei vorzüglich sein, „das stehende Heer nach den Anforderungen der Taktik allmählig aus nationalen Elementen heranzubilden, und mit den finanziellen Kräften des Landes in ein richtiges Verhältniß zu setzen.“ Hinsichtlich der Bank setzt der § 1 der im Griechischen bereits erschienenen Verordnung fest: „Die Nationalbank von Griechenland soll das Privilegium haben, in dem Zeitraum von 30 Jahren die im Gesetz bezeichneten Bankgeschäfte zu machen und ausschließend zahlbare Scheine au porteur — deren geringster Betrag nach § 6. 25 Drachmen sein soll, — zu emittiren. Die Bank steht unter dem Schutze und der fortwährenden Aufsicht der Staatsregierung und ihr Vermögen ist Privateigenthum.“

In einem Berichte des Staatsprokurators am Appellationsgericht in Tripolizza an den Justizminister, über die erste Periode des dortigen Kriminalgerichts, liest man unter Anderm: „Von den durchs Loos gewählten Geschwornen sind nur 14 erschienen; es zeigten sich jedoch die Bürger, die auf den Grund des Art. 63 der Gerichtsorganisation aufgefordert wurden, die fehlende Zahl zu ergänzen, höchst bereitwillig in Erfüllung der Geschwornenpflichten; da sie aber genöthigt waren, lange ihre häuslichen Angelegenheiten zu versäumen, so wurden sie am Ende gleichgültig. Die Geschwornen zeigten im Allgemeinen hinreichende Fähigkeit in Beurtheilung der

Schuld oder Unschuld der Angeklagten, aber zugleich eine große Abneigung gegen die Todesstrafe und die Eisenstrafe auf Lebenszeit. Auch schienen sie über die Gebühr nachsichtig, so oft von Verbrechen die Rede war, woraus Niemanden ein wirklicher Schaden oder Nachtheil erwuchs, wie zum Beispiel, wenn der Bestohlene seine Sachen wieder erhielt, oder wenn es sich um Aburtheilung des Versuches eines Verbrechens handelte, oder die strafbare Handlung nicht von solchen Umständen begleitet war, die eine natürliche Schlechtigkeit des Thäters beurkundeten; in allen diesen Fällen schien ihnen die bereits überstandene Haft eine genügende Bestrafung. Uebrigens haben wir trotz dem Gesagten, das der Fortschritt der Zeit ausgleichen wird, alle Ursache, mit dem Gange des Gerichts zufrieden zu sein."

Miszellen.

† Am 23. März starb der erste Prediger und Pastor an der evangelischen Pfarrkirche zu St. Elisabeth in Breslau, Herr Johann Friedrich August Hagen. Er hat 41 Jahr an derselben Kirche in verschiedenen Aemtern fungirt und würde im Mai des künftigen Jahres sein 50jähriges Prediger-Jubiläum gefeiert haben. Er erreichte das Alter von 72 Jahren. Die allgemeine Anerkennung seiner vieljährigen treuen Wirksamkeit bewies sich bei der Todtenfeier desselben, welche gestern Nachmittag in der Kirche zu St. Elisabeth bei ganz erfüllter Kirche vollzogen wurde. An der Stelle des selbst durch Krankheit daran behinderten Herrn Consistorial-Raths Fischer hielt Herr Senior Gerhard von der Kanzel die Stand-Rede, und darauf Herr Subsenior Rother Gebet und Segen vom Altar. Vor der Gruft der Begräbnißkirche, in welcher die Leiche beigesetzt wurde, sprach Herr Pastor Thiel in Woigwitz, der Schwiegersohn des Vollendeten, noch einen tröstenden Zuruf zu der tiefgebeugten Familie. Sanft ruhe der Mann, der durch so viele Jahre nach aller seiner Kraft für heilige Zwecke gewirkt hat.

* Einer eben erschienenen öffentlichen Ankündigung zufolge wird binnen Kurzem ein „Schlesisches Schriftsteller-Lexikon" von Karl Gabriel Nowack, in Verlage von Wilh. Gottlieb Korn erscheinen. Dasselbe wird in 3 bis 4 Heften zu 10 Bogen ausgegeben, und soll zunächst diejenigen Schriftsteller umfassen, welche 1826 noch lebten, sodann aber alle die, welche seit 1826 bis zur Gegenwart als solche aufgetreten sind; es wird also nach den Worten des Titels ein bio- bibliographisches Verzeichniß der im zweiten Viertel des 19. Jahrhunderts lebenden schlesischen Schriftsteller bilden. Von dem anerkannten Sammler-Fleiße des Herrn Verfassers wie von seinem kritischen Geiste, welchen er bereits in mehren Arbeiten vaterländischen Inhalts bekundet hat, läßt sich eine wackere und consequente Durchführung des eben so mühsamen als verdienstvollen Unternehmens erwarten.

Dem serbischen Sänger Wuck Stephanowitsch Karadschitsch, dessen Ruhm Göthe über Europa und Amerika verbreitete, hat Fürst Milosch ein Jahrgehalt von 400 Fl. C. M. festgesetzt. Vom russischen Staate bezieht derselbe bereits seit dem J. 1826 eine Pension. Glücklich der Schriftsteller, der neben dem kaufenden Publikum noch solche Mäcenaten hat!

Posen. In unserer Nähe ereignete sich vor kurzem der schreckliche Vorfall, daß eine Frau in Folge einer schweren Entbindung plötzlich in einen heftigen Wahnsinn verfiel, und, ehe es verhindert werden konnte, einen Nagel ergriff und sich denselben mittelst einer Reibekeule in den Kopf schlug, darauf ein im Zimmer liegendes Rasirmesser erfaßte und sich die Kehle durchschnitt. (Posen. Z.)

Karlsruhe. In der hiesigen Kreutzbauerschen Kunst- und Buchhandlung wird zu Ostern die Darstellung der Reise erscheinen, welche der General-Lieutenant Graf v. Bismarck im Sommer 1835 nach St. Petersburg machte. Wie wir vernehmen, so wird diese Darstellung nicht nur die gegenwärtige Heer-Organisation der Russischen Kriegsmacht und ihre Streitkräfte umfassen, sondern daran werden sich auch taktische Betrachtungen knüpfen, die wenn gleich nur fragmentarisch, doch mit der dem Verfasser eigenen Manier vorgetragen, der Militair-Litteratur einen nicht unwichtigen Beitrag versprechen.

Ulm. Ein hiesiger Bienenhalter, Herr J. F. Ebner, hat bei seiner Bienenzucht seit langer Zeit Lüftungs-Körbe eingeführt, die vielen Beifall finden und die noch mehr Vorzüge als die Englischen hölzernen Körbe haben sollen, und in dem Werkchen „Goldkörner für Bienenkörbe" ausführlich beschrieben sind. Diese Körbe sind von Stroh und da letzteres weit besser als Holz für die Bienen ist, solche auch nicht so theuer und künstlich sind als die Englischen, so werden auch diese bei Bienenfreunden mehr Eingang finden. Sie leisten die nämlichen Dienste wie die Nutt-Mussehlschen und haben noch das Gute, daß sie sich leicht zu Schwarm- und Magazinstöcken umändern lassen, ja selbst zum Ablegermachen sehr bequem sind. Der Erfinder stellte voriges Jahr 6 Stöcke zum Schwärmen aus, erhielt von diesen 14 Junge und zeidelte dann von sämmtlichen 20 Stöcken noch bei 2 Centner Honigwaben, ohne den Bienen ihren Wintervorrath zur Ernährung zu schmälern; sein Capital hat sich demnach über 200 pCt verinteressirt.

Die Berliner Spenersche Zeitung (Nr. 68.) enthält einen Correspondenz-Artikel aus Dresden, worin gesagt ist: „In der neuen Besetzung der Oper Don Juan zeichnete sich Dlle. Wüst als Donna Elvira durch vortrefflichen Gesang und Spiel rühmlichst aus, und fand ungetheilten Beifall." — Es sind auch in andern Blättern die allerehrenvollsten Erwähnungen dieser Darstellung enthalten, und es freut gewiß die Breslauer Theaterfreunde dies zu erfahren, da die brave Sängerin, welche, seitdem sie uns verlassen, nach dem Urtheile kompetenter Richter sich zur Künstlerin herangebildet hat, so wie insbesondere ihre Donna Elvira hier noch im besten Andenken sind. Eine solche Sängerin für eine Rolle, die gewöhnlich sehr stiefmütterlich besetzt wird, erhalten wir wohl in Breslau nie mehr. Mit welchem Enthusiasmus wurden z. B. die Donna Elvira und Eglantine der Dem. Wüst, neben der Donna Anna und Euryanthe der Mad. Piehl, die in Hamburg fortdauernden Beifall hat, aufgenommen! tempi passati! —

Breslau, 25. März. Der heutige Wasserstand der Oder am hiesigen Haupt-Pegel bei der Ober- und Unter-Schleuße ist 16 Fuß 2 Zoll und 3 Fuß 7 Zoll.

London, 15. März. Getraide. Weizen war gestern, besonders in den bessern Qualitäten, gut verkäuflich. Gerste hat sich in allen Sorten im Preise behauptet und Chevalier ist selbst theuer bezahlt worden. Mit Hafer bleibt es sehr flau und es hielt gestern schwer, die vorherigen Preise zu bedingen, obgleich die Zufuhr nicht stark gewesen war. Wolle.

findet eine lebhafte Frage in allen Sorten und die Einführer wollen nicht anders als zu höheren Preisen verkaufen. Baumwolle. Seit voriger Post sind 1100 Ballen verkauft und die geringen Qualitäten etwas besser bezahlt worden. Auch zu Liverpool hat der Markt vorigen Sonnabend an Lebhaftigkeit gewonnen: es wurden 7000 Ballen umgesetzt. Seide. Mit Italienischer ist es sehr angenehm und es hält schwer noch zu den Preisen von voriger Woche anzukommen.

Theater.

Unter dem Titel „une folie" erschien in der opera comique zu Paris vor etwa 30 Jahren eine Oper von Mehul, welche bald mit dem wenig anspruchsvolleren Namen „Je toller, je besser" nach Herklots zum Theil selbständiger Bearbeitung die Runde auf allen deutschen Bühnen machte. Es mag eine schöne Zeit gewesen sein, als jeder Zuhörer solche einfache und Wahrheit athmende, allerliebste Melodieen im Gedächtnisse mit nach Hause nahm und noch lange darin bewahrte. Jetzt versteht sie ein großer Theil gar nicht, ein anderer hört sie wohl, sei es auch nur als geschichtliche Erinnerungen, gern, allein in sein Fleisch und Blut gehn sie nicht über, und selbst diejenigen Zuhörer, welche das Schöne und Edle überall von dem Gemeinen und Schlechten zu sondern verstehen, sind zum Theil dem Modegeiste, der gegenwärtig mehr Aehnliches von einem irdischen Götzen als von einem unsterblichen Gotte hat, sinnlich verfallen. Eine totale Isolirung von dem Zeitgeiste halten ja Viele selbst bei den hervorragendsten Genies für unmöglich. Mehr oder minder werden wir also alle von Rossini, Auber, Herold, Halevy, Bellini 2c. beherrscht, wenn wir auch die Erbärmlichkeit der Zeit, welche sich in den meisten ihrer Werke abspiegelt, vollständig erkennen. Man tanzt jetzt in Breslau den Galopp aus Gustav III. nach Noten, die auf Taschentücher lithographirt sind, man ist der Meinung, sich denselben nicht tief genug einprägen zu können. Mehuls wahre, charaktervolle Töne, mit ihrer gründlichen und bedeutungsvollen Harmonie, gleiten selbst bei der sehr unterhaltenden, aber ungezierten Handlung des Stückes ziemlich spurlos vorüber. Dennoch hatte es Referenten überrascht, die Zahl der Zuhörer so gering zu finden. Die Aufführung bot ein gutes Ensemble dar, und wenn auch manches Verhältniß unter den drei seriöseren Personen noch mit feinerer Haltung veranschaulicht und auf einzelne schöne Gesangsnummern mehr Politur verwandt werden könnte, auch im Gesange noch hie und da mehr Ruhe herrschen müßte: so kann man mit den Darstellern, da sie mit Lust und Liebe zur Sache agirten, schon zufrieden sein. Die Schwaben, die wahren und der falsche, hatten am meisten Gelegenheit, dies zu bekunden. Der alte Franz des Hrn. Reger ist ein Genrebild voll drastischer Wirkung; Hr. Kühn führte seinen ersten Versuch als schwäbischer Bauernjunge mit verdientem Beifall durch; Hr. Mejo (Johann) hätte sich auch ohne die Entschuldigung, daß er zum sächsischen Volksstamm gehöre, als Schwabe behauptet. — Mit gutem Gewissen empfiehlt Ref. den Freunden des komischen Singspiels die Aufführung von Mehuls vortrefflicher Oper, die in Breslau seit länger als 12 Jahren nicht gehört worden ist.

J. N.

Geistliches Concert der Breslauer Singakademie.

Die hiesige Singakademie führt heute zum Vortheil ihres Direktors, des Herrn Mosewius, zwei kirchliche Musikstücke auf, welche in Breslau wenigstens zu den unbekannten zu rechnen sind. Mozarts Davidde penitente ist vor 11 Jahren, so viel wir wissen, zum letztenmale in Breslau öffentlich aufgeführt worden, und hat dennoch das vollkommenste Recht auf eine mehr als oberflächliche Würdigung. Ist auch nicht zu läugnen, daß die einzelnen Nummern des Werks als Früchte verschiedener Lebensperioden des großen Meisters erscheinen, da z. B. die Tenorarie merklich von weltlicher Auffassung, dagegen das Terzett von ächt religiöser Innigkeit Zeugniß ertheilt, so giebt die geniale Freiheit, die der Komponist in verschiedener Schreibart bewährt, die Würde und Bedeutsamkeit der reichen Instrumentation, die hinreißende Erhebung am Schlusse doch jedem Hörer den köstlichsten und nachhaltigsten Genuß. Weniger leicht, ja wirklich schwer in ihrer ganzen Tiefe zu fassen ist die Cantate von J. S. Bach, welche den Anfang des Concerts machen wird. Es ist sehr dankenswerth, daß dem Textbuche nähere Winke über das Verständniß der beiden Werke, namentlich des Bach'schen vorgedruckt sind. In der letztern Cantate nämlich ist die tiefe religiöse Intention, die Idee christlicher Buße in Tönen zum vollständigsten Ausdrucke gedeihen zu lassen, ganz mit jener Resignation auf sinnlichen Schmuck, die Bach's großartige künstlerische Gesinnung unsterblich dokumentirt, festgehalten. Die Zusammenstellung der Textworte schon ist unübertrefflich. Da ist nichts Ueberflüssiges, nichts Triviales zu finden. Von dem Gedanken „Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit" ausgehend, faßt der Meister die Vergänglichkeit alles irdischen Lebens im ganzen Gewicht, und drängt das innigste Gefühl dieses unwandelbaren Gesetzes in den Worten: „Es ist der alte Bund, Mensch Du mußt sterben" zusammen. Die musikalische Auseinandersetzung dieses durch das ganze Werk durchschimmernden Thema's führt eine Zeitlang zur Erweiterung des Hauptgedanken in Wort und Ton. Da plötzlich tritt versöhnend der Choral: „Mit Fried' und Freud' fahr ich dahin" ein, und leitet zu einem frommen rührenden Schlusse. Die einzelnen großen Schönheiten, die das Ganze schmücken, sind zum Theil in dem von uns schon erwähnten Vorworte zum Textbuche, auf welches wir uns hier wohl beziehen dürfen, angedeutet. So steht denn auch dieses kleinere Werk des Vaters deutscher Tonkunst als ein höchst bedeutendes Denkmal einer Gemüthsstimmung, welcher die Gegenwart sich immer mehr zu entfremden droht, da, und Pflicht ist es daher, vorhandene schöne Kräfte zur Wiedererweckung dessen zu benutzen, was längst verrauschten Tagen zum Ruhme gereicht. — Den beiden Musikwerken ist ein der Passionszeit, wenn auch nicht unmittelbar angehöriger doch nicht fremder Inhalt eigen; sie eröffnen also die Reihe geistlicher Musikaufführungen, welche jene Zeit in Breslau hervorruft auf würdige Weise, und um so mehr ist dies der Fall, als sie mit großem Fleiß und mit bedeutenden Aufopferungen einstudirt sind.

A. K.

Homonyme.

Wenn große Herren große Feste geben,
So mach ich viel Geräusch dabei,
Doch uns, die todt, dennoch für Jene leben,
Uns ist es wahrlich einerlei.
In unser Ohr dringt nur ein einz'ger Ton;
Er rufet uns zu unsrer Thaten Lohn.

F. P.

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 73 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 26. März 1836.

Auflösung des Palindrom's in der gestr. Ztg.:
Gas, sag'.

Berichtigung. Der Ferdinand Vogel in Frankenstein hat in den No. 63. 65. und 67. d. Ztg. nicht wie es darin heißt ein Vorwerk, sondern ein Fuhrwerk zum Verkauf anzeigen wollen.

Inserate.

Theater-Nachricht.

Sonnabend den 26. März.: Nathan der Weise. Dramatisches Gedicht in 5 Aufzügen von Lessing. Sonntag den 27. März.: Gustav oder der Maskenball. Große Oper in 5 Akten. Musik von Auber. Mit neuer scenischer Einrichtung des 5ten Aktes.

Gewerbeverein.

Technische Mechanik: Mo dtag, 28. März, Abends 7 Uhr. Sandstr. Nr. 6.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter, Friedericke, mit Herrn Robert Eckstein aus Rawicz, zeige ich Verwandten und Freunden ergebenst an:

J. verw. Heymann Sina.

Als Verlobte empfehlen sich:
Friedericke Sina.
Robert Eckstein.

Todes-Anzeige.

Am 20. d. früh um 6 Uhr starb nach vielen Leiden an einer Leberkrankheit, der pensionirte Bataillons-Arzt Helmich, im 73. Lebensjahre. Dies seinen entfernten Freunden zur Nachricht von seinen Verwandten.

Oels, den 24. März 1836.

1⅓ f. 1 Thlr. Dess., Handbuch der Geschichte. 1835. 2 Bde. m. Tab. f. 1½ Thlr. Dess. Leitfaden der Geschichte, f. ⅙ Thlr.

Gute und brauchbare Werke, so wie auch Bibliotheken, werden preiswürdig gekauft.

Beim Antiquar Böhm, Schmiedebrücke Nr. 37:

Bredow, alte Geschichte,

4te Aufl., v. Kunisch, mit Tabellen. L. 2 Rtlr. f. neu f. 1 Rtlr.

Lünemann, latein. Lexicon,

neueste Aufl., 2 Bde. 1831, ganz neu f. 2½ Rtlr. Gesenius, ebr.-latein. Lexicon. 1835. L. 4⅓ Rtl. g. neu f. 3⅓ Rtl.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Von dem Königlichen Stadt-Gericht hiesiger Residenz wird auf den Grund des §. 7 Titel 50 Theil I. der Allgemeinen Gerichts-Ordnung, den etwa vorhandenen unbekannten Gläubigern der verwittweten Tuchbereiter Anders zur Wahrnehmung ihrer Rechte hierdurch bekannt gemacht, daß die Vertheilung der von den bekannten Gläubigern in Anspruch genommenen Masse bevorstehet, und vier Wochen nach dieser Bekanntmachung erfolgen wird.

Breslau, den 11. März 1836.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
Erste Abtheilung.
v. Blankensee.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Ufergasse Nr. 44. 45. 46. des Hypothekenbuchs belegene, nach dem Materialienwerthe auf 7171 Thlr. 16 Sgr. 2 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber auf 9778 Thlr. 20 Sgr. abgeschätzte Grundstück, soll im Wege der nothwendigen Subhastation in dem auf

den 29. April f. a. Vormitt. um 11 Uhr

vor dem Herrn Justiz-Rathe Amstetter im Partheienzimmer Nr. 1. des Königl. Stadt-Gerichts angesetzten Termine verkauft werden.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein, so wie die Kaufsbedingungen, können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau den 15. September 1835.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
v. Blankensee.

Bekanntmachung.

Der Inwohner Anton König zu Märzdorf und dessen jetzige Ehefrau, geborne Lerche, haben die in Märzdorf bei Ohlau als den gegenwärtigen Aufenthaltsort der beiden Eheleute geltende Gütergemeinschaft zufolge des am 16. Januar c. errichteten Vertrages ausgeschlossen.

Ohlau, den 22. Januar 1836.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Wittwe Maria Pangratz zu Königswalde bei Grunwald beabsichtigt ihre am sogenannten Stockmühlenflößel belegene, seit mehreren Jahren nicht mehr in Betrieb gesetzte Mahlmühle mit einem Wasserrade oberschlägig in eine Glasschleifmühle umzuändern.

Zufolge der gesetzlichen Bestimmungen des Edikts vom 28. Oktober 1810 wird dies zur allgemeinen Kenntniß gebracht und demnächst nach §. 7 jeder, welcher gegen diese Anlage ein gegründetes Widerspruchsrecht zu haben glaubt, aufgefordert, sich dieserhalb binnen acht Wochen präclusivischer Frist im hiesigen Königlichen Landräthlichen Amte zu erklären, indem nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern die landespolizeiliche Concession höhern Orts nachgesucht werden wird.

Glatz, den 14. März 1836.

Königliches Landräthliches Amt.
v. Köhler.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Von dem Königlichen Stadt-Gerichte hiesiger Residenz wird auf dem Grund des §. 7. Tit. 50. Th. I. der Allgemeinen Gerichts-Ordnung den etwa vorhandenen unbekannten Gläubigern der Tagearbeiter Dorothea Müllerschen Concurs-Masse zur Wahrnehmung ihrer Rechte hierdurch bekannt gemacht, daß die Vertheilung der von den bekannten Gläubigern in Anspruch genommenen Masse bevorstehet, und 4 Wochen nach dieser Bekanntmachung erfolgen wird.

Breslau, den 18. März 1836.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
Erste Abtheilung.
v. Blankensee.

Kommenden Montag als den 28. d. M. Nachmittag um 3 Uhr sollen einige kieferne gute Rostpfahle-Abgänge, alte unbrauchbare Laufdiehlen, Bretter, alte Kalkkasten, Bühne, 3 Stück kieferne Rinnen, und holzleere Bogen, desgleichen 3 Stück eiserne neue Wasserröhren à 8 Fuß lang und 6 Zoll im lichten weit, im Garnison-Holzhofe auf dem Bürgerwerder durch öffentliche Licitation gegen gleich zu erlegende Zahlung verkauft werden, welches hiermit einem respektiven Publiko bekannt gemacht wird.

Breslau, den 23. März 1836.

Königliche Special-Bau-Casse.
Baum, Rendant.

Aufforderung.

Durch den Abgang des hiesigen Arztes von hier, wird einem andern praktischen Arzte, der auch zugleich Geburtshelfer wäre, die Aussicht zu einem hoffentlich günstigen Placement bei hiesiger Stadt eröffnet.

Nähere Auskunft können hierauf Reflektirende durch portofreie Anfragen bei uns, oder beim Apotheker Herrn Fiebag hieselbst einholen.

Leschnitz, den 19. März 1836.

Der Magistrat.

Auctions-Anzeige.

Montag den 28. d. M. früh von 9 Uhr an, werde ich am Ringe Nro. 14 wegen Verlegen der Putzhandlung, verschiedenen Damenputz, wobei eine Kiste Damen-Strohhüte, namentlich viele Mädchen- und Knabenhüte, vorkommen, versteigern.

Saul, vereid. Aukt.-Kommiss.

Auktion.

Am 28. d. M. Vorm. v. 9 Uhr u. Nachm. v. 2 Uhr soll in dem Hause Nr. 43 Hummerei der Nachlaß der Lohndiener Beckschen Eheleute, bestehend in Uhren, Porzellan, Gläsern, Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Meubles, Hausgeräth und einigen Kleidungsstücken, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau, den 21. März 1836.

Mannig, Aukt.-Commiss.

Auktion.

Am 29sten d. M., Vorm. v. 9 Uhr u. Nachm. v. 2 Uhr, sollen im Auktionsgelasse, Nr. 15 Mäntlerstr., verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau, den 25. März 1836.

Mannig, Aukt.-Commiss.

Gemälde-Versteigerung.

Montag den 28sten d. Vormittags von 10 Uhr an, werde ich Ohlauer-Straße im blauen Hirsch, einen Theil der durch den Kunsthändler Herrn Lepke aus Dessau zum Verkauf gestellten schönen Oelgemälde versteigern, wozu ich Kunstliebhaber hierdurch einlade.

Pfeiffer, Auktions-Commiss.

Auctions-Anzeige. Dienstag den 29sten d. früh um 9 Uhr werde ich am Ritterplatz Nr. 4, verschiedenes Meublement und Hausrath meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Pieré, Auct.-Commiss.

Kunstanzeige.

In der für jeden Zeichner so nothwendigen, und doch beim Zeichnenunterricht bisher größtentheils vernachläßigten Lehre von der Linearperspektive, bin ich bereit Unterricht zu ertheilen, und soll derselbe, wenn sich Theilnehmer genug finden, bald nach Ostern beginnen. Das Nähere ist jederzeit bei mir zu erfahren: Oderstraße in der Schmiede.

C. Reymann,
Academischer Zeichnenlehrer und Maler.

☞ Kleesaamen-Offerte.

Allerbesten rothen Kleesaamen von 1834r. Erndte verkaufe ich den Preuß. Scheffel für 6⅓ Rthlr.
rothen Kleesaamen, besten neuen, per Preuß Scheffel 10 „
weißen Kleesaamen, den Preuß. Scheffel 11 „
Kleesaamen-Abgang, rothen und weißen, von 1½, 2 bis 3 Rthlr. per Centner empfiehlt:

Carl Möcke,
Schmiedebrücke Nr. 55, in der goldenen Weintraube.

☞ Spiegel und Meubles

empfehlen zur gütigen Abnahme:

Bauer und Comp.,
im Hause des Kaufmanns Herrn S. Prager jun.

Zur Confirmation

empfiehlt eine große Auswahl schwarz und couleurter Seidenstoffe in allen Breiten, und Umschlage-Tücher in allen Größen, unter Zusicherung der allerbilligsten Preise: die Mode-, Schnitt-Waaren- und Band-Handlung

S. Schwabach,
Ohlauer-Straße Nr. 2. eine Treppe hoch, im ersten Viertel rechts.

☞ Rother gallizischer ☜

Klee-Saamen.

Da das Commissions-Lager des rothen gallizischen Klee-Saamens
(Verkaufspreis des preuß. Scheffels 6⅔ Rthlr.)
bis auf 250 Scheffel abgesetzt ist, und nach dem bisher gehabten Absatz bald aufgeräumt werden könnte, so bitte ich die resp. Herren Landwirthe, welche ich mit Proben versehen, um die Keimkraft selbst zu prüfen, über die gewünschten Quanta bald zu disponiren, weil ich bei dem Commissions-Lager mich im Verkaufe nicht aufhalten kann, und es nicht meine Schuld wäre, wenn frühere Zusagen nicht erfüllt würden.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Die Tuch-Handlung

von

August Schneider,

am Ringe Nr. 39 ohnweit der grünen Röhre, erhielt Sendungen von den neuesten

Filz- und seidnen Hüten, Westen- u. Beinkleiderzeuge,

und empfiehlt diese Artikel, nächst einer großen Auswahl aller Gattungen Tuche, worunter stets die neusten Farben, zu billigen Preisen.

* *

Ganz Neues.

Den sehr geehrten Rauchfreunden, welche gern eine gute kräftige Pfeife Taback, der eben so angenehm schmeckt als lieblich riecht zu rauchen wünschen, habe ich in meiner Fabrik, aus den erlesensten amerikanischen Gewächsen eine ganz neue Sorte unter der eben so passenden als schön ausgeführten Etiquette:

Dom = Canaster,

Nr. 1. das preuß. Pfund 10 Sgr.

angefertigt, und zum alleinigen Verkauf Herrn Kaufmann

J. C. Weyrauch

am Dom, Neue Sand=Straße Nr. 5., der Salomons=Apotheke schräg über übergeben, welcher jedem Auftrage prompt Genüge leisten, und Abnehmern von größeren Quantitäten den in meiner Fabrik üblichen hohen Rabat bewilligen wird.

Da dieser Dom=Canaster außer den obenangegebenen guten Eigenschaften auch noch die besitzt, daß er bei starkem Schnitt anhaltend brennt, und im Verhältniß zur Güte an Preiswürdigkeit Nichts zu wünschen läßt, so wird er sich sehr bald vieler Liebhaber zu erfreuen haben. Breslau im März 1836.

Die Tabak-Fabrik von

August Hertzog,

Schweidnitzer=Straße Nr. 5. im goldnen Löwen.

In Bezug auf vorstehende Anzeige empfehle ich meinen vielen sehr geschätzten Tabak=Abnehmern diese ganz neue gute Sorte Taback, unter dem Titel „Dom=Canaster" als etwas Besonderes zu gütiger Beachtung und geneigter Abnahme.

J. C. Weyrauch,

neue Sandstraße Nr. 5.

Das Spiegel= und Meubles=Magazin eigener Fabrik von L. Meyer und Comp., am Ringe Nr. 18 im Hause der Frau Kaufm. Röhlicke, empfiehlt ihr reichhaltiges Lager der feinsten Mahagoni=, Zuckerkisten=, Kirschbaum= u. Birken=Meubles, unter Versicherung der reellsten Bedienung zur geneigten Beachtung.

Der Ausverkauf von Jouvelir=Waaren und ungeglasten couleurten Steinen wird fortgesetzt, des Vormittags von 9 bis 1 Uhr, Nikolaistraße Nr. 2, eine Treppe hoch.

So eben empfing eine neue Sendung

ächt dresdner Oelfarben in Blasen

und empfehle solche nebst einer reichen Auswahl von Paletten, Spachteln, Pinseln etc. zu den billigsten Preisen.

C. O. Jäschke,

Papier-, Schreib- und Zeichnen-Materialien-Handlung. Schmiedebrücke Nr. 59.

Ich beeile mich die ergebene Anzeige zu machen, dass die

Hainburg. Schnupftabake

(Gallizier und Schwarzgebeizter)

in frischer Waare so eben angekommen sind.

Die Tabak-Fabrik von Gustav Krug in Breslau. Schmiedebrücke No. 59.

Leinsaamen=Offerte.

Besten inländischen Säe=Leinsaat von 1835er Ernte von vorzüglicher Qualität, empfiehlt billigst:

Carl Möcke,

Schmiedebrücke Nr. 55 in der goldnen Weintraube.

Wiener Filzhüte

neuster Façon, empfing und verkauft billigst:

Franz Karuth,

Elisabeth=Straße (vormals Tuchhaus) Nr. 13.

Mir zum Grundsatz gemacht habend, nicht reisen und die dadurch ersparten Speesen lieber meinen werthen Geschäftsfreunden durch billigere Preise profitiren zu lassen, bringe ich hiermit

den Herren Buchdruckerei-Besitzern, Wachstuchfabrikanten, Lithographen,

meine folgende Preis-Courante zur Kenntniss, versichere gute Waare und promptmöglichste Bedienung und bitte um geneigte Aufträge.

Muskau, Ober-Lausitz, März 1836.

Die Schwarzfarben-Fabrik
von
H. F. Weigel.

Rein vegetabilische Roh-Russe.
pro 110 Pfd. incl. Fastage und frachtfrei Ratzdorf
1 Brand in 1/1 Ctr.-Fässern 8 Rthlr.
2 — in 3/4 — 9 —
3 — in 1/2 — 11 —
4 — in 1/4 — 14 —

Calcinirte Russe, ohne mineralischen oder animalischen Zusatz
pro 110 Pfd. incl. Fastage und frachtfrei Ratzdorf
1 mal calcinirt OO à 18 Rtlr. — OR à 22 Rtlr. — IO à 20 Rtlr. — IR à 24 Rtlr. —
2 — — IIO à 24 Rtlr. — IIW à 26 Rtlr. — IIR à 28 Rtlr.
3 — — IIIO à 26 Rtl. — IIIW à 28 Rtlr. — IIIR à 30 Rtlr.

Chemisch reinen calcinirten Russ
pro 100 Pfd.
CO à 32 Rtlr. — CW à 34 Rtlr. — CR à 36 Rtlr.

Vegetabilisches Brocken-Schwarz
pro 100 Pfd.
BO à 20 Rtlr. — BW à 22 Rtlr. — BR à 24 Rtlr.

Kunst-Schwarz
(zu Pracht-Druck etc.)
pro Pfd. von 32 Loth
KSO. à 5 Rtlr. — KSF à 7½ Rtlr. — KSFF à 10 Rtlr.

Auch wird von den calc. Russen fertige Buchdruck-Schwärze auf Bestellung angefertigt.

Alle Preise sind per comptant in Pr. Courant, doch werden den Bestellungen beigefügte 2 Monat-Papiere auf Breslau, Berlin und Leipzig pari angenommen.

Billige Conditorwaaren
sind in bester Güte stets vorräthig, Neuweltgasse im Goldenen Frieden Nr. 36, 1 Stiege hoch, bei
S. Czelitzer.

Schuhwichse in rothen Schachteln 80 auch 150 St. für 1 Rthl., so wie loose d. Pfd. 2½ Sgr., beste harte Waschseife d. Pfd. 4½ Sgr., beste gezogene Lichte d. Pfd. 5½ Sgr., gegossene d. Pfd. 6 Sgr., gezog. Schwefel d. Pfd. 2½ Sgr., feine Perlgraupe d. Pfd. 1½, 1¾, 2 Sgr., d. Metze 8½, 10, 12 Sgr., weiß. u. br. Sago d. Pfd. 2¾ Sgr., echten Natursago d. Pfd. 8 Sgr., f. Wiener Suppengries d. Pfd. 2 Sgr., d. Mtz. 10 Sgr., Haidegries grob u. fein Korn d. Pfd. 1¾ Sgr., Reismehl u. Reisgries d. Pfd. 3½ Sgr., 6 Pfd. Reis 15 Sgr., 4 Pfd. süße geb. Pflaumen 5½ Sgr., d. Ctr. 4⅔, 5½ Rthl., geb. Kirschen 4 Pfd. 5½ Sgr., gegossene Pflaumen d. Pfd. 2¾ Sgr., Pflaum-Mus d. Pfd. 2 Sgr., beste Sardellen d. Pfd. 4½ Sgr., Himbeersaft gr. Qrt. 8 Sgr., sehr stark mit f. Zucker versetzt ein angenehmes Getränk mit Wasser gr. Qrt. 24 Sgr., Kirschsaft gr. Qrt. 4½ Sgr., im Eimer billiger, empfiehlt die Fabrik ord. u. feiner Chocoladen: Reusche-Straße Nr. 34. F. A. Gramsch.

***** Eine Mineraliensammlung, *****
aus 200 instructiven und gut gehaltenen Stücken bestehend, ist zu einem höchst billigen Preise zu haben in der Antiquar-Buchhandlung bei Böhm,
Schmiedebrücke Nr. 37.

Bei Herrn J. E. Dittrich in Breslau, Reusche-Straße in der Pfauecke sind noch fortwährend meine Tabacke zu haben, in besonders schöner und preiswürdiger Qualité sind folgende Sorten zu empfehlen, als:
Hamburger Tonnen-Knaster, pro Pfd. 7 Sgr.
— Halb-Knaster — — 6 Sgr.
Berliner Taback, pro Pfd. 2½ und 3 Sgr.
in richtigen preuß. Gewicht, fest und schön gepackt.
Gensdarmes, Bermudes, breitgelegten Preß-Taback, gewöhnliche dick und dünn gesponnene Rollen-Taback, ganz trocken und Lager haltend, notire ich aufs billigste
G. B. Jäkel, in Neumarkt.

Neue Flügel
von verschiedenen Holzarten, geschmackvoller und dauerhafter Bauart stehen zum Verkauf; indem ich dies ergebenst anzeige, empfehle ich mich mit der Bitte, mich mit Abnahmen gütigst zu beehren. Wackernagel,
Instrumentenmacher, Kleine Groschen-Gasse Nr. 9.

Damen-Putz
nach den neuesten Moden wird prompt und zu sehr billigen Preisen angefertigt bei
Elisabeth Gammert,
Ohlauerstraße Nr. 20 im ersten Stock.

Goldene und silberne Schaumünzen
zur Confirmation, zu Pathen-, Geburtstags-Geschenken und zu vielen andern feierlichen Gelegenheiten sich sehr wohl eignend, erhielten so eben in ganz neuen Arten und verkaufen zum billigsten Preise.
Hübner und Sohn, eine Treppe hoch, Ring- (Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

S. Dahlem, Tischlermeister und Billardbauer,

wohnhaft in Breslau (Antonienstraße Nr. 4,) empfiehlt sich mit einer Auswahl moderner Billards, von Mahagoni-, Kirschbaum- und birknem Holze gearbeitet, guten Queüs und fertigen birknen Meubles. Auch werden alte Billards neu überzogen, sowohl in als außerhalb Breslau.

Bekanntmachung.

Da ich meinen Galanteriewaaren-Handel aufzugeben beabsichtige, so verkaufe ich von jetzt ab das noch Vorräthige zu und unter dem kostenden Preise.

B. Mittmann,
am Ringe in der Fortuna-Bude.

Milden Franz-Wein d. Fl. 8—10 Sgr., gr. Qrt. 12 Sgr.,
Kahors u. Barcelonaer d. Fl. 10—13½ Sgr., g. Q. 16 Sgr.,
feinste Punsch-Essenz d. gr. Qrt. 20 Sgr.,
feinsten Batavia-Arack d. gr. Qrt. 35—40 Sgr.,
feinsten Jamaica-Rumm d. gr. Qrt. 20, 25, 30 Sgr.,
feine Rumms zu 8, 10, 12, 15 Sgr. d. gr. Qrt.,
besten Brennspiritus d. gr. Qrt. 4 Sgr.,
Spiritus für Tischler zu 85 u. 90 Grad 4½ u. 5 Sgr.,
empfiehlt die Fabrik feiner, doppelter und einfacher Liqueure: Reusche-Straße Nr. 34. F. A. Gramsch.

An alle Interessenten für Runkel-Rüben-Cultur

die ergebene Anzeige, daß ich mit den Kernen der aufrichtig echten, weißen, zuckerhaltigen Rübe aufwarten kann! Diese Gattung ist sehr wohl von den ebenfalls weißen, jetzt in Folge des anlockenden Preises so häufig offerirten Runkel-Rüben zu unterscheiden, welche letzten nur zur Viehfütterung zu verwenden sind. Der große Nachtheil, der jedem Cultivateur durch solche Aussaat bevorsteht, steht mit dem höhern Preise echter Kerne in keinem Verhältniß und werde ich bis Mitte April damit versehen sein, doch bitte um gefällige baldige Einsendung der resp. Ordres.

Gustav Hiller,
in Berlin, kleine Präsidentenstraße Nro. 7.

Mit Genehmigung des Herrn Gustav Hiller erlaube ich mir in Bezug auf vorstehende Anzeige hiermit nachrichtlich zu bemerken, daß der von mir offerirte ächte, weiße Zucker-Runkel-Rüben-Saamen aus derselben zuverläßigen Quelle bezogen ist, und daß ich solchen zu demselben Preise, wie in Berlin verkaufe.

Joh. Gottl. Klosse,
in Breslau, Elisabethstraße Nro. 13.

Einen milden kräftigen Würzburger, so wie auch weiße und rothe Bordeaux-Weine, à 10 Sgr. pr. Bout., verkauft gleich andern hiesigen Weinhandlungen:

F. W. Winkler,
Schmiedebrücke, grüne Weintraube, Nr. 55.

Wagen-Verkauf.

Eine ein- und zweispännigte neue Chaise, mit eisernen Achsen und Vordergedeck; zugleich sind Stuhl- und Plauwagen fortwährend zu verkaufen. Messerstraße Nr. 24.

Anzeige.

Die Putz- und Mode-Handlung J. Zweins und Comp., ehemals in Breslau, wird dahier unter der Firma D. Lozzani fortgesetzt, und empfiehlt sich seinen Bekannten und Gönnern bestens. Leipzig, den 20. März 1836.

D. Lozzani.

Ein hier auf dem Markte und am Rathhause gelegenes Haus, mit einer darin befindlichen und seit vielen Jahren vortheilhaft betriebenen Handlungsgelegenheit, ist eingetretener Umstände wegen bald und billig zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen beim Chirurgus Hirschberg in Ohlau.

Wagen-Verkauf. Ein gebrauchter Reise-Wagen, noch sehr gut und dauerhaft, auch neue Wagen mit eisernen Achsen, von verschiedenen Sorten, stehen sehr preiswürdig zu verkaufen Altbüßerstraße Nr. 12.

Wagen-Verkauf.

Ein Stuhlwagen mit Plaue, hinten auf Federn, ein- und zweispännig mit zwei Sitzen, gut gehalten; Bischofsstraße Nr. 3. dritte Etage.

Ein halbgedeckter Wagen, bequem zum Reisen, ist zu verkaufen; Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 59.

Zwei sichere, für große Geldkassen ganz geeignete Behälter,

wie sie bereits schon in den Annalen von Kamptz im 4ten Bande, Seite 827, erwähnt sind, stehen zum sofortigen Verkauf beim Schlossermeister

Johann Diettrich, Hinterhäuser Nr. 1.

Ein Schreibpult,

welches sich sehr gut in ein Bureau eignen würde, ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen, Junkernstraße Nr. 36.

Dünger Gyps

wird billig verkauft, auf der Schmiedebrücke im Rothkegel.

Auf dem Dominio Krichen bei Breslau, stehen mit Körnern fett gemästete Schöpse zum Verkauf.

Ein fast neuer kupferner Kessel zum Einmauern, 37½ Pfd. pr. schwer, pro Pfd. 10½ Sgr., ist zu verkaufen, Goldne Radegasse Nr. 20, 2 Stiegen, vorn heraus; auch ist daselbst eine Waschmaschine für 1⅓ Thlr. zu haben.

Schaafvieh-Verkauf.

Bei dem Dominio Bettlern bei Breslau, stehen 400 Stück gesunde, zur Zucht taugliche Mutter-Schaafe, wovon die Hälfte 1½ Jahr alt sind, zum Verkauf. Die Bedingungen sind beim Wirthschafts-Amte daselbst zu jeder schicklichen Zeit zu erfahren.

Zwei 2jährige schöne Stiere, ein Braun-Schecker und ein Brauner, Schweizer Abkunft; desgleichen 20 Schaaf-Böcke, Lichnowskyscher Race, stehen zum Verkauf bei dem Dominio Brune, Creutzburger Kreises.

Einem hochgeehrten landwirthschaftlichen Publikum mache ich hiermit ganz ergebenst bekannt, daß die neue Berliner Hagel-Assekuranz-Gesellschaft den Prämien-Tarif auch pro 1836 für Getreide 3/4 und Oelfrüchte 1 pCt. bestellt hat. Pläne und Formulare sind in meiner Agentur jeder Zeit zu haben.

Strehlen im März 1836.

Der Gasthof-Besitzer H. Ehrlich.

Gesuch um Unterkommen.

Ein gelernter Schäfer, mit den glaubwürdigsten Zeugnissen seines Wohlverhaltens versehen, wird zu Johanni brotlos, und bittet wieder als Schäfer angenommen zu werden bei einer Herrschaft auf dem Lande. Zu erfragen im Versorgungs- und Vermiethungs-Comptoir, Albrechtsstraße Nr. 10, bei Brettschneider.

Einige Apotheken

sind unter billigen Bedingungen zu verkaufen. — Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Ein Dekonom,

der eine ansehnliche Besitzung bewirthschaftet, unverheirathet und militairfrei ist, wünscht zu Johanni c. ein anderes Engagement. Derselbe ist mit vorzüglich guten Zeugnissen versehen, auch der polnischen Sprache mächtig; allenfalls nicht abgeneigt einem Rent-Amte vorzustehen und auf Erfordern eine Caution zu leisten. Das Nähere mitzutheilen hat den Auftrag S. Löwe in Breslau, Nikolaistraße Nr. 72.

Es wird gewünscht, daß ein tüchtiger und fleißiger Riemer und Sattler sich im Hauptorte einer bedeutenden Herrschaft niederlassen möge. Näheres hierüber ist im Commissions-Comptoir des Herrn F. W. Nicolmann, Schweidnitzer Straße, zu erfahren.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Conditorei zu erlernen, findet unter billigen Bedingungen ein baldiges Unterkommen bei dem Conditor E. Koch in Neumarkt.

Empfehlung

verdient ein Unternehmen, wenn, wer es ins Werk setzt, Solidität zu seinem Vorsatz und Ziel sich selbst bedingt. Referent hat die Wahrheit dieses Ausspruchs bei vielen Unternehmungen in Breslau gefunden, die diesem Grundsatz getreu geblieben sind. Er nimmt keinen Anstand, dies von der, ehemals Günther'schen, jetzigen Christian Anderssschen Weinhandlung zu rühmen, welche im Pokei Hof, Karls-Platz Nr. 3, besteht. — Solidität zeichnet sie aus. Ihre Weinlager sind ächter Natur, von bester Qualität; ein passendes Lokale ist für Gäste eingerichtet, Bachus Segen zu genießen, und eine freundliche Bewirthung kredenzt die geistige Gabe Noah's.

K—G—b.

Der akademische Cirkel wird sich erst Sonnabend, den 9. April, wieder versammeln. Die Direction.

Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin, den 27. d. M., zu erfragen: Reuschestraße Nr. 26.

Schulanzeige.

Bald nach Ostern beginnt ein neuer Lehr-Cursus in meiner Töchterschule, auf der Schmiedebrücke in der ersten Etage des Hauses Nr. 55 zur Weintraube genannt. Der Lectionsplan steht gratis zu Diensten.

Thiemann.

(Unterrichtsanzeige.) Den 11ten April beginnt der neue Cursus in meiner Töchterschule, welche von da an durch eine neue (5te) Klasse erweitert wird, in dem von mir erkauften Hause, Albrechtsstrasse Nr. 24. 2te Etage. Die Aufzunehmenden haben sich bis zum 5ten April noch in meiner jetzigen Wohnung, 7 Kurfürsten, zu melden.

Der Professor Nösselt

Es ist mir am 22sten d. M. Nachmittags gegen 2 Uhr vom unverschlossenen Appartement im Gasthofe zum schwarzen Adler hierselbst während der Jahrmarktszeit eine eingehäusige goldene Repetir-Uhr verloren gegangen, die ich daselbst habe liegen lassen. Das Eigenthum daran kann ich mehrseitig dokumentiren. Die Uhr hat am Hinterdeckel, wo das Werk sichtbar ist, auf der Außenseite ein kleines Ovale, mit den verschlungenen Buchstaben H. v. D. Die Uhrkette von Gold, enthält lauter Brustbilder des seligen Fürsten Blücher; zwei goldene Petschafte daran sind in Agat à jour gefaßt. Das eine ist ein Festungs-Agat, in dem andern ist ein Petschaft, W. H. gezeichnet. Der Uhrschlüssel daran ist blos vergoldet, und hat auf der einen Seite Sentblei, Winkelmaaß und Kelle als Insignien der Ziehstift ist von Stahl.

Ich habe das Zutrauen zur Menschheit, trotz viel erlebten Unglücks, noch nicht verloren, und hoffe, um menschenfreundliche Rückgabe gegen ein sicheres Douceur von 10 Rthlr. Gold; der ehrliche Finder, der nach mir das genannte Appartement besucht hat, wolle ein gutes Gewissen der innern Schande und den gesetzlichen Folgen der Nichtmeldung und des Verkaufes, wovor ich warne, vorziehen.

Der Besitz dieser Uhr von nicht unbedeutendem Werthe hat mir viel Entbehrungen gekostet, und ich habe das Unglück dieses Verlustes nur der Ungewohnheit, eine Uhr zu tragen, zuzuschreiben.

Reichenbach in Schlesien, den 24. März 1836.

Der pensionirte Auditeur von Silberberg, Kriegsrath Herrmann.

Concert

der Steyerschen Alpensänger, abwechselnd mit Instrumental-Musik, findet morgen als Sonntag, den 27. März im Saale zu Lindenruh vor dem Nikolai-Thore statt, das Nähere besagen die Anschlagezettel.

Es ladet hierzu ergebenst ein:

Paul Schweitzar,
Steyerischer Alpensänger.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben, Montag den 28 März 1836 ladet ergebenst ein:

H. Hauff, Coffetier.
Offene-Gasse Nr. 13. am Schießwerder.

☞ L. Schlesingers Antiquariat befindet sich jetzt Schuhbrücke Nr. 17.

Bekanntmachung.

Auf der Herrschaft Siemianice des Großherzogthums Posen, Schildburger Kreises belegen, wird der Bier- und Branntwein-Ausschank nebst dem dazu gehörigen Ackerlande und Wiesen auf 6 hintereinander folgende Jahre verpachtet. Das Nähere darüber theilt Unterzeichneter mit.

Siemianice, den 19. März 1836.

Gräflich von Szembeksches Wirthschafts-Amt.
Reichelt, Inspektor.

Vermiethungs-Anzeige.

In meiner Besitzung am Lehmdamm Nr. 10. sind von Ostern c. ab im Ganzen oder auch getheilt zu vermiethen, eine Treppe hoch, 6 trockene Zimmer, Küche nebst Boden, Holzgelaß, Stallung und Wagenplatz, und wird dem Miether der Besuch des daran stoßenden Gartens und der Gewächs-Häuser gestattet. — Nähere Auskunft darüber ertheilt das Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Naumann Pick.

Wohnungen dicht an den Heilquellen Landecks betreffend.

Bestellungen auf sehr schöne, gesunde, trockene, mit allen Bequemlichkeiten reichlich versehene Logis von 1, 2, 3, 4, 5 und mehrern Zimmern, dicht an den Heilquellen Landecks, wobei auf Verlangen auch Stallung und Wagenplatz zu haben, werden bei uns angenommen und auf das Wohlfeilste ausgeführt.

Hübner und Sohn, Ring Nr. 32 eine Treppe.

Eine Destillateur- oder Schankgelegenheit wird in der Stadt oder vor dem Thore zu pachten gesucht. Nähere Auskunft ertheilt Herr Kaufmann Bresler, Nikolaistraße im grünen Kranz.

Ring Nr. 11. sind 2 gut meublirte Zimmer nebst Bedienten-Gelaß zu vermiethen. R. Schultze.

Wohnung für Ostern auch Johanni,
Heilige-Geiststraße Nr. 20. Promenaden-Seite die erste Etage, 7 Zimmer, Vorsaal, Kuchel, nöthigen Beilaß und Gartenbenutzung.

Nikolai-Straße Nr. 22 ist im Vorderhause 3 Stiegen eine schöne Wohnung mit Zubehör zu vermiethen und den 5. April zu beziehen.

Eine Wohnung für eine einzelne Person, mit Möbeln, ist abzulassen und baldigst zu beziehen, Kränzelmarkt Nr. 1, eine Stiege hoch.

Zu vermiethen

ist term. Johanni auf der Reuschen-Straße Nr. 3 der zweite Stock, bestehend aus 2 Stuben, vorn heraus, und 2 hinten heraus, beides verbunden durch eine große Alkove, welches alles ganz renovirt wird, nebst Küche, Keller und Bodengelaß, auch kann Stallung auf mehre Pferde dazu gegeben werden.

Eine schöne Stube, vorn heraus auf den Ring, ist zu vermiethen und den 5. April zu beziehen. Das Nähere Ring Nr. 32. im Kürschner-Laden.

Junkernstraße Nr. 36 sind von Ostern an 2 Stuben zu vermiethen das Nähere 3 Stiegen daselbst.

Angekommene Fremde.

Den 25. März. Kronprinzen: Hr. Staatsrath u. Gutsb. v. Rembielinski a. Warschau. — Hr. Gutsb. v. Orsetti a. Warschau. — Hr. Handlungs-Kommis Krauß a. Leipzig. — Drei Berge: Hr. Kfm. Reisner a. Magdeburg. — Hr. Kfm. Erfurt a. Magdeburg. — Gold. Schwerdt: Hr. Kfm. Bauer a. Berlin. — Hr. Kfm. Rosenkranz a. Leipzig. — Hr. Fabrikant Hollmann a. Berlin. — Gold. Zepter: Fr. Gutsb. v. Krenska a. Grembanin. — Rautenkranz: Hr. Rittmstr. Graf v. Preising a. Ohlau. — Hr. Ober-Bergrath Lehmann a. Brieg. — Hr. Kaufm. Thaler a. Dettelbach. — Blaue Hirsch: Hr. Kfm. Troitzsch a. Magdeburg. — Hr. Kfm. Wienskowitz a. Brieg. — Weiße Adler: Hr. Gutsb. v. Sihler a. Tschunkawe. — Gold. Baum: Hr. Gutsb. Methner a. Simmelwitz. — Hr. Gutsb. John aus Wohlau. — Hr. Gutsb. v. Wentzki a. Glambach. — Hr. Gutsb. Herrmann a. Kowallewo. — Hr. Justizrath v. Prittwitz a. Trachenberg. — Hr. Amtsrath Wilberg a. Fürstenau. — Deutsche Haus: Hr. Handlungs-Kom. Oppenheim aus Heidingsfeld. — Gold. Gans: Hr. Justizrath Kunowski aus Berlin. — Herr Kommerzienrath Tenstädt a. Warschau. — Hrn. Banquier Gebr. Oppenfeld a. Berlin. — Hrn. Gutsb. Gebr. v. Moraczewski aus Naramowic. — Gold. Krone: Hr. Kfm. Bartsch a. Reichenbach. — Gold. Löwe: Hr. Kfm. Helmich a. Löwenberg. — Hr. Kfm. Mündner a. Schweidnitz. — Weiße Storch: Hr. Fabr. Mirbt a. Gnadenfrei. — Hr. Fabrikant Bäcker a. Ober-Peilau. — Hr. Kfm. Holländer a. Leobschütz.

Privatlogis: Bischofstr. Nr. 16: Hr. Maj. v. Norrmann a. Wilkau.

25 Mrz.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. M.	27 5, 71	+ 9, 2	+ 5, 1	+ 4, 2	S. 9°	Dckgw.
2 U. N.	4, 91	+ 10 8	+ 10, 2	+ 8, 7	SSO. 23°	übrwlk.

Nachtkühle + 6, 1 (Thermometer) Oder + 8, 8

Getreide-Preise.

Breslau, den 25 März 1836.

	Höchster	Mittler.	Niedrigst.
Waizen:	1 Rtlr. 10 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 2 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 25 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	— Rtlr. 23 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rtlr. 20 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 18 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 16 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 15 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. 6 Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.